

**Stellungnahme für den nationalen Strategieplan zum GAP:  
Bei Durchsicht des uns vorliegenden Vorschlages für eine VERORDNUNG  
DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES ist zu bemerken:**

*Die Originaltexte des Vorschlages sind in der Schriftart Agency FB und kursiv angeführt*

**Inhaltsverzeichnis:**

<b>ZU KONTEXT DES VORSCHLAGS.....</b>	<b>4</b>
Die Agrarpreise sind aufgrund makroökonomischer Faktoren, geopolitischer Spannungen und sonstiger Kräfte deutlich gefallen: .....	4
Kleine landwirtschaftliche Betriebe bleiben ein Eckpfeiler der Landwirtschaft der Union, da ihre Rolle für die Förderung .....	5
der Beschäftigung in ländlichen Gebieten wichtig ist und sie zur räumlichen Entwicklung beitragen. Um eine.....	5
ausgewogenere Verteilung der Unterstützung zu fördern und den Verwaltungsaufwand für Begünstigte, die kleine Beträge .....	5
erhalten, zu verringern, sollten die Mitgliedstaaten Kleinerzeugern die Möglichkeit einräumen können, einen.....	5
Pauschalbetrag für Kleinerzeuger anstelle der anderen Direktzahlungen zu erhalten. ....	5
Es gilt, die GAP zu modernisieren, damit diese Herausforderungen bewältigt werden können, sie so zu vereinfachen, dass dies mit einem möglichst geringen Verwaltungsaufwand erfolgen kann, und noch mehr Kohärenz mit anderen Politikbereichen der EU zu schaffen, um einen größtmöglichen Beitrag zu den zehn Prioritäten der Kommission und den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten.....	6
Seit dem letzten Strategieplan haben sich Organisationen mit den Anforderungen an ein österreichisches Lebensmittelqualitätsmodell auseinandergesetzt und dies mit einer uns bekannten Konsumenten-Umfrage des Bund Sozialistischer Akademiker (BSA) untermauert: .....	6
Die Forderungen an das österreichische Qualitätsmodell sollen vor allem dem einzelnen.....	6
A: einen Beitrag zu einem unbeeinträchtigten beschwerdefreien Leben,.....	6
B. einen zum erforderlichen Hedonismus, .....	6
C. unter möglichst langem Erhalt der Leistungsfähigkeit .....	6
leisten.....	6
Als Hauptprioritäten für die GAP nach 2020 identifizierte die Kommission insbesondere ehrgeizigere Ziele beim Umwelt- und .....	8
Klimaschutz, die bessere Ausrichtung von Stützungsmaßnahmen und den verstärkten Rückgriff auf die positive Verknüpfung .....	8

Forschung-Innovation-Beratung. Außerdem schlug sie als Mittel zur Verbesserung der Leistung der GAP ein neues .....	8
Umsetzungsmodell vor, um den politischen Schwerpunkt von Regelkonformität auf Leistung zu verlagern, und richtet die .....	8
Zuständigkeiten der EU und der Mitgliedstaaten durch mehr Subsidiarität neu aus. Mit dem neuen Modell soll die Verwirklichung .....	8
der Ziele der EU auf der Grundlage einer strategischen Planung, allgemeiner politischer Interventionen und gemeinsamer.....	8
Leistungsindikatoren verbessert werden, um so zu einer besseren Kohärenz der Maßnahmen der künftigen GAP untereinander.....	8
sowie mit weiteren Zielen der EU zu gelangen. ....	8
Bereits 2014 entstand der Vorschlag für das Regierungsprogramm der Republik Österreich:.....	8
Für die Neuaufstellung der Plattform Ernährung, Lebensstile und Bewegung ....	8
Im Jahr 2017 kam es zur Erstellung des Österreichischen Lebensmittelqualitätsmodell, das vom BSA mittels Konsumentenbefragung ausgearbeitet wurde: .....	9
Das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell umfasst folgende Qualitätsmerkmale: .....	10
Voraussetzungen .....	11
Das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell umfasst folgende Qualitätsmerkmale: .....	12
Begründung zur Forderung nach einer Plattform Lebensmittelwirtschaft und Ernährung.....	15
Es ist allgemein bekannt, dass Ernährungsgewohnheiten Folgen für die öffentliche Gesundheit haben. Durch ihre Verknüpfung.....	18
mit Lebensmitteln und zum Teil auch mit der Art und Weise, wie Lebensmittel hergestellt werden, ist die Agrarpolitik mit der.....	18
Gesundheitspolitik verbunden. Die Vorschläge verstärken die Verknüpfungen mit der Gesundheitspolitik, insbesondere wenn es.....	18
um gesunde Ernährung und die Reduzierung des Einsatzes antimikrobieller Mittel geht. ....	18
Entwurf für Bewertungskriterien bei CSR-Projekten in Zusammenarbeit zwischen Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft, Behörden und der Wissenschaft .....	19
Ziel: .....	19
Präambel: .....	19
Die vorgeschlagenen Inhalte eines Projektes, die zur Bewertung herangezogen werden können: .....	20
Ist es ein Beitrag, .....	20
zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung mittels: .....	20

für ein neues Modell dualer Ausbildung .....	21
Übernahme von Kommunikationsaufgaben: .....	22
Chancenverbesserung: .....	22
Die GAP sollte weiter die Ernährungssicherheit garantieren, d. h. zu jeder Zeit den Zugang zu ausreichenden, .....	22
gesundheitlich unbedenklichen und nahrhaften Lebensmitteln sicherstellen. Zudem sollte sie der Landwirtschaft der Union .....	22
helfen, sich besser auf neue gesellschaftliche Erwartungen in den Bereichen Ernährung und Gesundheit einzustellen, .....	22
einschließlich der Bereiche nachhaltige landwirtschaftliche Erzeugung, gesündere Lebensmittel, Lebensmittelabfälle und .....	22
Tierschutz. Die GAP sollte weiter Erzeugnisse mit besonderen und wertvollen Eigenschaften fördern und zugleich den .....	22
Betriebsinhabern helfen, ihre Erzeugung entsprechend den Marktsignalen und der Verbrauchernachfrage anzupassen. ....	22
Anhang: .....	23
Inhaltsstoffe wofür und warum genau beobachten .....	23
Von Prim. Dr. Schindl und Hofrat Dr. Megay bis Prof. Dr. Stefan Kiechl und der ETH Zürich mit der TU München. ....	23
Die Grundlagen der zu gewinnenden Aufmerksamkeit im Bereich des ÖLMQM25 Vergleich der Ergebnisse von älteren Studien aus dem Jahre 1985, 1996 und 2002 mit entsprechenden Vitalstoff-Verlust-Werten: .....	26
Unter der Leitung von Prof. Lohninger wurde bewiesen, dass die Qualität von Schweinefleisch durch spezielle Futtermittel verbessert werden kann. ....	28
Es mangelt nicht an weiteren Beispielen im Bereich der Fütterung: .....	28
Die Analyse der landwirtschaftlichen Tierhaltung in Österreich – Umwelt- und Tierschutzaspekte (Synthesebericht über Kernfragen und Kernaspekte) von Martin Schlatzer und Thomas Lindenthal, Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit, der Universität für Bodenkultur Wien, vom April 2018 ergab: .....	29
Folgende Charakteristika und Probleme kennzeichnen die Schweinehaltung in Österreich: .....	29
Folgende Charakteristika und Probleme kennzeichnen die Hühnerhaltung in Österreich: .....	29
Folgende Charakteristika und Probleme kennzeichnen die Rinderhaltung in Österreich: .....	30
Zusammenfassung: .....	31

## ZU KONTEXT DES VORSCHLAGS

Die letzten Jahre waren in Österreich durch die Aktivitäten der EU-Gremien, der Ministerien und Behörden, die sowohl die Mitarbeit, als auch die Beteiligung an CSR-Programmen forderten, geprägt. Hierdurch wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Lebensmittelherstellungskette intensiviert. Die Vernetzung und die gegenseitige Beeinflussung vermischen die Begriffe Biodiversität, biologisch, ökonomisch, Ernährung, Gesundheit, Tiergesundheit, Nährstoffe, usw., deren Zunahme und deren Verluste zu einer Melange, in der es notwendig wird auch Teilmengen herauszunehmen. Dazu sind Prioritäten in der Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen zu setzen. Viele Wissenschaften des Herstellungs- als auch aus den Unterstützungs- und Bedarfsermittlungsprozessen, beanspruchen das Recht auf höchste Priorität und somit ist es durchaus indiziert, nach einer durch Wissen und Vernunft fundierten Vorgabe und Bewertung zu verlangen. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ist ein Regulativ für das Gesamtwohl eines Staates und nicht nur für die Landwirtschaft, so wie dies oftmals gesehen wird. Der Betrag von 5 Milliarden Euro an Krankheitskosten, der sich vornehmlich in Zivilisationskrankheiten begründet, ist sicherlich durch eine gesundheitsförderliche Lebensweise stark reduzierbar. Aus diesem Grund bietet die SVS nach wie vor eine Halbierung des Selbstbehaltes bei dementsprechend nachweisbarer Verhaltensänderung zu einem gesunden Lebensstil an.

„Wie die Verpflegung, so die Bewegung!“, hat somit nach wie vor höchsten Stellenwert.

*Die Agrarpreise sind aufgrund makroökonomischer Faktoren, geopolitischer Spannungen und sonstiger Kräfte deutlich gefallen:*

---

Gibt es dazu eine Auflistung und Strategiestudien, um diese Faktoren gezielt analysieren zu können?

*Kleine landwirtschaftliche Betriebe bleiben ein Eckpfeiler der Landwirtschaft der Union, da ihre Rolle für die Förderung*

*der Beschäftigung in ländlichen Gebieten wichtig ist und sie zur räumlichen Entwicklung beitragen. Um eine*

*ausgewogenere Verteilung der Unterstützung zu fördern und den Verwaltungsaufwand für Begünstigte, die kleine Beträge*

*erhalten, zu verringern, sollten die Mitgliedstaaten Kleinerzeugern die Möglichkeit einräumen können, einen*

*Pauschalbetrag für Kleinerzeuger anstelle der anderen Direktzahlungen zu erhalten.*

Es zeigt sich, dass speziell in Österreichs Milchwirtschaft die Kostenseite einen wesentlichen Beitrag für große Ertragseinbußen darstellt, wodurch viele Kleinbetriebe zur Aufgabe gezwungen werden.

Großbetriebe pachten zusehends Flächen und erhöhen damit ihre Produktionsleistung und steigern die Überproduktion, wodurch gleichzeitig die Preise fallen. Die Ursachen dafür sind:

- Die hohen Krankenversicherungsgebühren, die beim Pächtertrag durch Bewirtschaftung des Pächters wegfallen, wobei der Pächter die Höchstbeitragsgrenze erreicht hat und keine Zusatzkosten hat.
- Gestiegene Pächterträge, da durch die NAPV (Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung) größere Ausbringungsflächen verlangt sind.
- Andererseits sind für die Kleinbetriebe die notwendigen Flächen nicht erschwinglich.
- Wettbewerbsverzerrung gegenüber dem europäischen Wettbewerb durch 13% UST auf Futtermittel gegenüber 7% im benachbarten Ausland.
- Diesel wird mit 20% versteuert.
- Die hohen Kosten für die, den Zielen entsprechenden Anforderungen an das Tierwohl und die Tiergesundheit, können nicht erwirtschaftet werden.

*Es gilt, die GAP zu modernisieren, damit diese Herausforderungen bewältigt werden können, sie so zu vereinfachen, dass dies mit einem möglichst geringen Verwaltungsaufwand erfolgen kann, und noch mehr Kohärenz mit anderen Politikbereichen der EU zu schaffen, um einen größtmöglichen Beitrag zu den zehn Prioritäten der Kommission und den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten.*

---

Sollten diese nicht durch die sechs Prioritäten der Kommission für 2019-2024 abgelöst werden?

*Ein europäischer Green Deal Erster klimaneutraler Kontinent werden*

*Eine Wirtschaft im Dienste der Menschen Soziale Gerechtigkeit und Wohlstand*

*Ein Europa für das digitale Zeitalter Aktive Teilhabe mit einer neuen Technologiegeneration*

*Förderung unserer europäischen Lebensweise Schutz unserer Bürger und unserer Werte*

*Ein stärkeres Europa in der Welt Festigung der verantwortungsvollen globalen Führungsrolle Europas*

*Neuer Schwung für die Demokratie in Europa Förderung, Schutz und Stärkung unserer Demokratie*

Wenn ja, dann sollte der Strategieplan auch auf durch Erkenntnisse und auf zusätzliche Veränderungen beruhende Erfordernisse erweitert werden:

Seit dem letzten Strategieplan haben sich Organisationen mit den Anforderungen an ein österreichisches Lebensmittelqualitätsmodell auseinandergesetzt und dies mit einer uns bekannten Konsumenten-Umfrage des Bund Sozialistischer Akademiker (BSA) untermauert:

Die Forderungen an das österreichische Qualitätsmodell sollen vor allem dem einzelnen

A: einen Beitrag zu einem unbeeinträchtigten beschwerdefreien Leben,

B. einen zum erforderlichen Hedonismus,

C. unter möglichst langem Erhalt der Leistungsfähigkeit

leisten.

---

Die derzeitige Versorgungslage in Österreich, ermöglicht die gesundheitsförderliche Ernährung der Bevölkerung. Dies gilt auch für einkommensschwache Schichten wie das Studien der Universität Wien beweisen und belegen

Die vordringliche Aufgabe besteht darin, diese aufgezeigten Grundlagen der gesundheitsförderlichen Ernährung, „schmackhaft“ zu machen.

Die Erreichung dieses Ziels hat mit der Einbindung aller Interessenspartner bereits in vielen Bereichen begonnen.

Die Produktmodifikationen der beliebtesten, für alle Bevölkerungsschichten auch leistbaren Lebensmittel, mittels Anreicherung der positiv wirksamen Nährstoffe und

der Reduzierung von Schadstoffen, ist als kontinuierlicher Verbesserungsprozess in den QM-Handbüchern der Verarbeiter, als Resultat der Forderungen nach gesundheitsförderlichen Lebensmittel verankert

Großes Verbesserungspotential besteht in der Kommunikation der zielführenden Anstrengungen, des erreichten Umsetzungsgrades, der Verfügbarkeit und der Bereitstellung gesundheitsfördernder Lebensmittel für alle. Dies wäre notwendig, um auch die gebührende Wertschätzung für die Leistungen und die Lebensmittel selbst, zu erhalten.

Steigende Anforderungen in der Landschaftspflege zum Erhalt der Kulturlandschaft und zum touristischen Erfolg sind laufend zu bewältigen: Dies umfasst eine große Vielfalt hochqualitativer gesundheitsfördernder Agrarprodukte, Lebensmittel und die entsprechenden bäuerlichen Dienstleistungen. Die hohe Kommunikationsbereitschaft ist nach wie vor in den Vereinen und der gegenseitigen Hilfestellung verwurzelt. Die Vereine helfen sich gegenseitig und fördern das Miteinander, zusätzlich zur mitgelebten traditionellen Sozialpartnerschaft. Eine wesentliche Rolle in der gegenseitigen Wissensvermittlung haben in Oberösterreich die Tageszeitungen, wie die „Ober Österreichische Nachrichten“ inne, die mit den wöchentlichen Tipps die gegenseitige Wertschätzung wiederkehrend aktiviert und das Miteinander stärkt.

Neben dieser Kommunikationsaufgabe veranstalten die OÖN seit Jahren die Gesundheitstour mit einer Versicherungsgesellschaft, die sich vom klassischen Versicherer noch mehr zum Gesundheitsdienstleister entwickeln will und der OÖ-Gesundheitsholding, die mit praktischen Hinweisen von Medizinern und Therapeuten aus dem Kepler-Universitätsklinikum und den Regionalkliniken vertreten ist.

Die Berichte der AGES über Rückstände in den landwirtschaftlichen Produkten belegen, dass mit den Pflanzenschutzmitteln sehr sorgsam und vorsorglich sowie im Rahmen der gesetzlichen Grenzen umgegangen wird.

*Als Hauptprioritäten für die GAP nach 2020 identifizierte die Kommission insbesondere ehrgeizigere Ziele beim Umwelt- und*

*Klimaschutz, die bessere Ausrichtung von Stützungsmaßnahmen und den verstärkten Rückgriff auf die positive Verknüpfung*

*Forschung-Innovation-Beratung. Außerdem schlug sie als Mittel zur Verbesserung der Leistung der GAP ein neues*

*Umsetzungsmodell vor, um den politischen Schwerpunkt von Regelkonformität auf Leistung zu verlagern, und richtet die*

*Zuständigkeiten der EU und der Mitgliedstaaten durch mehr Subsidiarität neu aus. Mit dem neuen Modell soll die Verwirklichung*

*der Ziele der EU auf der Grundlage einer strategischen Planung, allgemeiner politischer Interventionen und gemeinsamer*

*Leistungsindikatoren verbessert werden, um so zu einer besseren Kohärenz der Maßnahmen der künftigen GAP untereinander*

*sowie mit weiteren Zielen der EU zu gelangen.*

---

*Artikel 39 AEUV enthält die Ziele der GAP, nämlich*

- die Produktivität der Landwirtschaft durch Förderung des technischen Fortschritts, Rationalisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und den bestmöglichen Einsatz der Produktionsfaktoren, insbesondere der Arbeitskräfte, zu steigern;*
- auf diese Weise der landwirtschaftlichen Bevölkerung, insbesondere durch Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens der in der Landwirtschaft tätigen Personen, eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten;*
- die Märkte zu stabilisieren;*
- die Versorgung sicherzustellen;*
- für die Belieferung der Verbraucher zu angemessenen Preisen Sorge zu tragen.*

*Dieser Vorschlag steht im Einklang mit den im Vertrag verankerten Zielen der GAP. Er modernisiert und vereinfacht die Art und Weise, wie die Bestimmungen des Vertrags umgesetzt werden.*

*Bereits 2014 entstand der Vorschlag für das  
Regierungsprogramm der Republik Österreich:  
Für die Neuaufstellung der Plattform Ernährung, Lebensstile und  
Bewegung*



Diese Plattform dient als Think - tank und Beratungsgremium für alle Marktbeteiligten entlang der Lebensmittelkette, (einschließlich Interessensvertretungen, Wissenschaft und Konsumenten).

Ziel ist es,

- direkt anwendbare, effiziente Lösungen zur Standortsicherung, der Steigerung des Konsumentenvertrauens und Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Lebensmittelwirtschaft zu entwickeln und vorzuschlagen,
- die Wertschöpfung entlang der Lebensmittelkette zu erhöhen,
- innovative Lösungen zur Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln, zur Versorgung der Konsumenten unter den Stakeholdern aufzuspüren, zur Entfaltung zu bringen und dadurch
- die Ernährung und Gesundheit der Österreicher weiter und nachhaltig zu verbessern.

Die Basis für diese Aktivitäten, sind ein um die Wertschätzung der Lebensmittel und Ernährungssicherung erweitertes, umfassendes österreichisches Lebensmittelmodell (Sicherheit, Qualität, Vielfalt, Regionalität), der Nationale Aktionsplan Ernährung und die Rahmengesundheitsziele.

Die Plattform umfasst unter Federführung des Gesundheitsministeriums mit Beteiligung der AGES, Vertreter relevanter Bundesministerien, von Interessensvertretungen, der Wissenschaft, von NGO`s und auch themenspezifisch einbezogene Praktiker der Lebensmittelkette.

Es wurden bereits viele erfolgreiche Aktivitäten von den zuvor Genannten unternommen. Von der Grundlagenforschung bis zu täglichen Umsetzungen und auch durch Aufrufe zur Beteiligung an Programmen, waren es alle Projekte wert, als Ressource des Österreichischen LM-Modells angesehen zu werden.

Unsere Vision ist es, diese zum österreichischen Lebensmittelmodell zusammenzuführen.

Durch diese Bündelung wird die Schlagkraft und Effizienz der Wirtschaft erhöht und das Konsumentenvertrauen gestärkt.

*Im Jahr 2017 kam es zur Erstellung des Österreichischen Lebensmittelqualitätsmodell, das vom BSA mittels Konsumentenbefragung ausgearbeitet wurde:*

Das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell stellt alle Qualitätsmerkmale österreichischer Lebensmittel wertneutral dar. Es dient ausschließlich der Transparenz und der Übersicht im Dschungel der Qualitätsauslobungen.

Im Österreichischen Lebensmittelqualitätsmodell hat jedes Qualitätsmerkmal Platz. Daher wächst das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell mit der Entwicklung

neuer Qualitätsvorstellungen mit. Mit diesem Modell ist es erstmals möglich, nachvollziehbar und übersichtlich Qualitätsmerkmale von Erzeugnissen darzustellen.

Vorausgesetzt werden die Erfüllung aller rechtlichen Voraussetzungen wie Lebensmittelsicherheit, Einhaltung von Grenzwerten, klare Aufmachung und nicht irreführende Kennzeichnung in lesbarer Schriftgröße sowie die Einhaltung weiterer Gesetze wie z. B. Tierschutz- und Umweltschutzbestimmungen. Vorausgesetzt wird auch, dass Lebensmittel keine gentechnisch veränderten Organismen sind und auch keine solche Zutaten enthalten.

Das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell entwickelt keine neuen Qualitätsvorstellungen und stellt daher keine Konkurrenz zu bestehenden oder zukünftigen Qualitätsprogrammen dar.

Das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell wurde am 20. März 2017 erstmals auf einer Veranstaltung des BSA vorgestellt und auf Basis der Diskussionsbeiträge erweitert. Im Rahmen einer Online-Umfrage, von 20. Juni bis 16. August 2017 an der sich 433 TeilnehmerInnen aktiv beteiligt haben, wurden Einschätzungen über die Wertigkeit der vorgeschlagenen Informationen eingeholt und Anregungen für die Weiterentwicklung eingesammelt. Diese Impulse sind im vorliegenden Modell eingearbeitet.

Es hat sich gezeigt, dass KonsumentInnen ein sehr hohes Interesse an mehr Klarheit und Transparenz über die Qualitätsanforderungen haben. Dazu sind bei einigen Kriterien noch Einstufungskriterien erforderlich, mit denen es möglich wird zu erkennen, ob ein Merkmal das übliche bzw. gesetzlich geforderte Maß übersteigt und damit eine hervorzuhebende Qualität darstellt. Hier sind die Verantwortungsträger aufgefordert, insbesondere in den Themenbereichen „Verantwortung für die Gesellschaft“, „Tierwohl“ und „Umwelt“ durch allgemein verständliche und von KonsumentInnen akzeptierte Kriterien für mehr Klarheit und Nachvollziehbarkeit zu sorgen.

Nicht umfasst vom Österreichischen Lebensmittelqualitätsmodell sind spezifische Ernährungsformen wie „vegan“, „vegetarisch“. Diese sollen im Rahmen der Vielfalt möglich sein, um spezifischen Konsumentenwünschen entgegen zu kommen. Dazu ist eine klare, nicht irreführende Kennzeichnung eine wichtige Anforderung, die gesetzlich geregelt ist. Spezifische Ernährungsformen werden im Rahmen des Österreichischen Lebensmittelqualitätsmodell nicht als Lebensmittelqualitätskriterien angesehen. Ebenfalls nicht umfasst sind Herstellungsweisen wie „bäuerlich“, „handwerklich“, „gewerblich“, „industriell“. Der Hinweis auf den Hersteller stellt für sich allein kein Qualitätsmerkmal dar.

*Das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell umfasst folgende Qualitätsmerkmale:*

- Nährstoffe/Inhaltsstoffe
- Keine Zusatzstoffe
- Gentechnikfreiheit
- Tierwohl
- Regionalität/Herkunft
- Verantwortung für die Gesellschaft (=CSR, Corporate Social Responsibility)

- Umwelt
- Qualitätssicherung
- Verarbeitungsqualität

BIO hat in diesem Zusammenhang eine besondere Stellung. Die biologische Produktion zielt auf eine umweltgerechte und tierschutzgerechte Produktionsweise ab. Damit erfüllt z. B. BIO-Fleisch mit der Herkunftsangabe eines Bundeslandes die Qualitätsmerkmale Nährstoffe/Inhaltsstoffe, Gentechnikfreiheit, Tierwohl, Regionalität und Umwelt (Biodiversität).

#### *Voraussetzungen*

Folgende Voraussetzungen müssen jedenfalls erfüllt sein um im Österreichischen Lebensmittelqualitätsmodell berücksichtigt zu werden.

<b>Voraussetzung</b>	<b>Erläuterung</b>
<b>Einhaltung der rechtlichen Anforderungen</b>	<p>Produkte, die die rechtlichen Voraussetzungen für die Lebensmittel-sicherheit und den Täuschungsschutz nicht erfüllen, wie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensmittel dürfen kein Krankheitsrisiko bergen,</li> <li>• Lebensmittel dürfen schädliche Stoffe nicht in einer Menge enthalten, die ein Risiko darstellen oder einen festgelegten Grenzwert (z. B. Grenzwerte für Pestizide) überschreiten,</li> <li>• Kennzeichnung und Aufmachung dürfen nicht zur Irreführung oder Täuschung geeignet sein,</li> </ul> <p>dürfen nicht am Markt sein.</p> <p>Hinweis: Von vielen KonsumentInnen wird hinsichtlich Rückstände von Pestiziden (Pflanzenschutzmitteln) mehr erwartet als gesundheitliche Unbedenklichkeit. Qualitätsanforderungen zum Schutz der Umwelt – insbesondere zur Biodiversität/Artenvielfalt – beinhalten auch Maßnahmen zur Reduktion der Anwendung von Pestiziden.</p>
<b>Leistbare Preise</b>	<p>Produkte müssen für die KonsumentInnen leistbar sein. Zum Beispiel müssen Grundnahrungsmittel – auch solche, die bestimmte besondere Qualitätsanforderungen erfüllen – für alle ÖsterreicherInnen erschwinglich bleiben.</p> <p>Auch wenn der freie Markt die Preise durch Angebot und Nachfrage regelt, muss die Gesellschaft, vertreten durch politische Verantwortungsträger, darauf achten, dass auch einkommensschwache Haushalte in der Lage sind, sich ausreichend und qualitativ hochwertig zu ernähren.</p>
<b>Kein Gentechnisch veränderter Organismus (GVO) als Lebensmittel oder als Lebensmittelzutat</b>	<p>Das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell setzt voraus, dass Lebensmittel keine gentechnisch veränderten Organismen sind und Zutaten enthalten, die aus gentechnisch veränderten Organismen stammen.</p> <p>Produkte, die diese Bedingungen nicht erfüllen, müssen entsprechend gekennzeichnet werden und sind daher am Markt erkennbar. Solche Lebensmittel sind zwar gesundheitlich unbedenklich, gehören jedoch nicht in das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell.</p>

Voraussetzung	Erläuterung
	Hinweis: Im Rahmen der Kennzeichnungsbestimmungen sind unbeabsichtigte Verunreinigungen bis maximal 0,9% je Zutat toleriert, sie müssen nicht gekennzeichnet werden.
<b>Gesunde Tiere</b>	Es wird vorausgesetzt, dass Tiere von denen Lebensmittel (Honig, Eier, Milch) stammen oder aus denen Lebensmittel (Fleisch) hergestellt wurden, gesund sind bzw. unmittelbar vor der Schlachtung gesund waren. Diese Anforderung entspricht den gesetzlichen Bestimmungen.
<b>Geschmack</b>	Geschmack ist eine sehr wichtige Qualitätsanforderung. Es ist jedoch kaum möglich, diesen Qualitätsparameter in ein allgemein gültiges Modell einzugliedern, da die Bewertungen in der Regel sehr individuell und daher unterschiedlich sind. Wichtig ist die Wahlfreiheit der KonsumentInnen, dass sie jene Produkte kaufen können, die ihnen schmecken. Gemäß dem Lebensmittelrecht ist es jedenfalls verboten, Lebensmittel, die verdorben sind und daher nicht mehr schmecken, in Verkehr zu bringen.
<b>Frische</b>	Je nach Produkt sind die Vorstellungen von Frische sehr unterschiedlich. KonsumentInnen erwarten sich bei vielen Produkten, dass sie frisch sind. In der Regel sind das nicht gefrorene bzw. nicht aufgetaute, unverarbeitete Produkte wie Obst, Gemüse und Frischfleisch. Auch wenn es aktuell nicht möglich ist, eine allgemein gültige Definition von „frisch“ festzulegen, wird Frische bei Qualitätsprodukten vorausgesetzt.

*Das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell umfasst folgende Qualitätsmerkmale:*

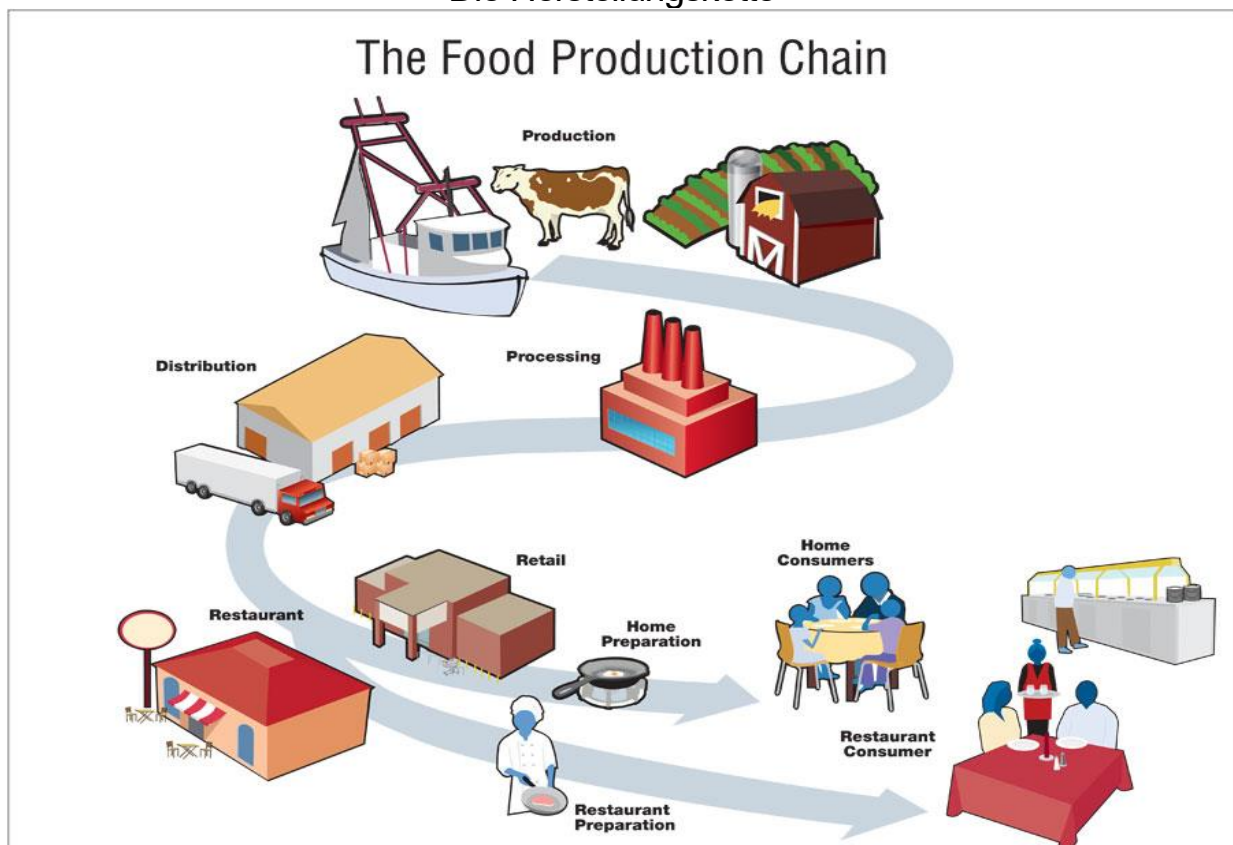
Qualitätsmerkmal	Kriterium
<b>Nährstoffe/Inhaltsstoffe</b> Die Zutaten und Nährstoffe eines Lebensmittels sind eines der ersten Qualitätsmerkmale seit dem Bestehen des Lebensmittelrechts in Österreich.	<b>Nährstoffe</b> (Eiweiß, Kohlenhydrate, Fette)
	<b>Vitamine/Mineralstoffe</b>
	<b>Versorgungssicherheit</b> (ausreichende und regelmäßige Verfügbarkeit von Nährstoffen, bei saisonalen Erzeugnissen wie z. B. Obst und Gemüse gilt die ausreichende und regelmäßige Verfügbarkeit für die Zeit der Saison)
<b>Keine Zusatzstoffe</b>	<b>Keine Geschmacksverstärker</b>
	<b>Keine Konservierungsmittel</b>
	<b>Keine Farbstoffe</b>
	<b>Keine Süßungsmittel</b>
<b>Gentechnikfreiheit</b> Produkte, die nicht aus gentechnisch veränderten Organismen hergestellt werden und darüber hinaus weitere Anforderungen erfüllen.	<b>Ist als „gentechnikfrei“ deklariert.</b> (Muss den Anforderungen der Richtlinie Gentechnikfrei entsprechen. Daher müssen auch Futtermittel für die Tierernährung und

Qualitätsmerkmal	Kriterium
	Zusätze gentechnikfrei sein. Ausnahmen gibt es hier für bestimmte Vitamine.)
<b>Tierwohl</b> Das Tierwohl geht in diesem Modell, wie alle Qualitätsmerkmale, über das gesetzliche Maß hinaus. Es ist jedoch im Bereich der Geflügelhaltung für die Eierproduktion anzuerkennen, dass durch das Verbot der Käfighaltung in Österreich bereits ein höheres Niveau in diesem Bereich rechtlich fixiert ist.	<b>Platzangebot im Stall</b>
	<b>Auslauf</b>
	<b>Frischluft, Sonnenlicht</b>
	<b>Beschäftigungsmaterial</b>
	<b>Kurze Transporte</b>
<b>Regionalität/Herkunft</b> Die Merkmale "geschützte geografische Angabe", "geschützte Ursprungsbezeichnung" und "geschützte traditionelle Spezialität" sind EU-rechtlich geregelt. „Regional“ ist nicht gesetzlich konkretisiert und bedarf im konkreten Fall einer klaren Angabe.	„ <b>Regional</b> “: Wertbestimmende Rohstoffe und zumindest 75% der Rohstoffe des Inhaltes des Produktes sind aus der Region der Vermarktung
	<b>Produktion in der Region der Vermarktung</b>
	<b>Geschützte geografische Angabe</b> (EU-weit geschützte Angabe des Ortes/Region der Produktion des Lebensmittels)
	<b>Geschützte Ursprungsbezeichnung</b> (EU-weit geschützte Angabe des Ortes/Region des Ursprunges des Rohstoffes und der Produktion des Lebensmittels)
<b>Verantwortung für die Gesellschaft</b> (Corporate Social Responsibility, CSR) Es werden in diesem Zusammenhang Leistungen und Angaben verstanden, die entweder für die Produktion im Herstellungsbetrieb und/oder für die Produktion von Rohstoffen oder zugelieferten Produkten auch von anderen Staaten gelten. Für das Österreichische Lebensmittelqualitätsmodell werden Leistungen und Anforderungen verstanden, die direkt Menschen zu Gute kommen. (Leistungen betreffend Umwelt siehe Merkmal „Umwelt“)	<b>Faire Arbeitsbedingungen</b>
	<b>Soziale Lebensbedingungen</b> (einschließlich regionaler Arbeitsplätze)
	<b>Keine Kinderarbeit</b>
	<b>Fairer Lohn</b>
	<b>Faire Preise</b>
<b>Umwelt</b> Die Berücksichtigung von Umweltmerkmalen kann sowohl auf das Produkt als auch auf die Produktionsweise bezogen sein.	<b>Ressourcenschutz</b>
	<b>Geringer Flächenverbrauch</b>
	<b>Wenig Treibhausgase</b>
	<b>Erhalt der Artenvielfalt (Biodiversität)</b>
	<b>Erhalt der Bodenqualität</b>
	<b>Kurze Transportwege</b>
<b>Qualitätssicherung</b> Qualitätssicherung ist üblicherweise ein integrierter Bestandteil in Unternehmen. Hier	<b>Eigenkontrolle</b> (Ist ein durch das Unternehmen festgelegtes und durchgeführtes Qualitätssicherungssystem.)

Qualitätsmerkmal	Kriterium
sind jene Qualitätssicherungsmaßnahmen zu verstehen, die sich ausschließlich auf die Merkmale des Österreichischen Lebensmittelqualitätsmodells beziehen.	<b>Ausgelagerte Eigenkontrolle</b> (Ist eine regelmäßige, freiwillige und kostenpflichtige Überprüfung durch externe ExpertInnen im Rahmen eines vom Unternehmen festgelegtes Qualitätssicherungssystems.)
	<b>Akkreditierung durch eine externe Prüfstelle.</b>
<b>Verarbeitungsqualität</b> Für viele Produkte gibt es bestimmte Anforderungskriterien an die Verarbeitungsqualität, die sicherzustellen sind.	<b>pH-Wert beim Schweinefleisch</b> (Gibt Auskunft über das Risiko von Wässrigkeit des Fleisches.)
	<b>Geschützte traditionelle Spezialität</b> (Die Angabe "geschützte traditionelle Spezialität" für bestimmte, traditionelle Herstellungsqualitäten ist EU-rechtlich geregelt.)

Es ist davon auszugehen, dass der BSA sicher seine bisherigen Arbeiten fortführen will und bereit sein wird, an der Ausarbeitung für das Bewertungsschema der Merkmale und der Kennzeichnungsform, in der Plattform Lebensmittelwirtschaft und Ernährung mitzuarbeiten.

## Die Herstellungskette



Hier ist die LM-Kette dargestellt. Dieses Bild zeigt die Kern-Landschaft der gesamten LM-Wirtschaft.

Hier ist lediglich der lineare Herstellungsprozess aufgezeigt. Im Laufe der Zeit entstand durch die unendliche Anzahl von Unterstützungsprozessen ein dichtes Prozessnetzwerk mit Wechselbeziehungen zu allen Prozessen, wobei ein großer Teil davon auch in einem Qualitätskreis mündet.

### *Begründung zur Forderung nach einer Plattform Lebensmittelwirtschaft und Ernährung*

- Die bisherigen Erfahrungen ähnlicher Projekte (Plattformen) ergab, dass diese Form einer zielorientierten Zusammenarbeit eine der effizientesten ist. Solche Projekte haben in der Regel direkt anwendbare und Kosten vermindernde, sowie der Produktsicherheit dienende Lösungen hervorgebracht
- Die Präsentiermöglichkeiten der Ideen, in Verbindung mit der Anerkennung der Leistungen, ist der Motor einer Aufwärtsspirale und somit der Wertschätzungs- und Wertschöpfungserhöhung.
- Nicht die vorangegangenen staatlichen Strukturänderungen haben in Deutschland zur notwendigen Beschleunigung der Lösung des EHEC-

Problems beigetragen, sondern die Bereitschaft aller Wissenschaftler, eine zielorientierte Arbeitsgruppe zusammenzustellen, die alle Kräfte vereinte, um diesen noch nie zuvor identifizierten Keim zu besiegen. Bis hin zu den ausschließlich ehrenamtlich tätigen Wissenschaftlern der EFSA, haben sich die Experten aller Ämter zusammengefunden. Wäre es auch noch gelungen die Wirtschaft in diesen Arbeitskreis einzubinden, so hätte die Suche um viele Tage verkürzt werden können (Um ca. 4 Tage / Zyklus). Die Plattform wäre somit auch eine schnelle Eingreiftruppe im Krisenfall.

- Das EuGH-Urteil zu Pollen im Honig und zu den Mutageneseverfahren hat mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Vieles wird davon abhängen, wie die EU-Kommission das Eu-GH-Urteil rechtlich umsetzt.. Hätte die Plattform dazu beigetragen, um solche Ursachen überhaupt zu verhindern? Die Erfahrung sagt uns, ja!
- Anfragen an den Gesundheitsminister bzgl. gv- Enzyme wären nicht mehr notwendig, da bereits in der Plattform die Antworten abrufbar wären.
- Alle staatlichen Maßnahmen auf diesem Gebiet, auch die möglicherweise auf Gemeinschaftsebene getroffenen, sollten drei Faktoren berücksichtigen. Erstens ist jeder Einzelne letztendlich für seine Lebensführung und die seiner Kinder verantwortlich, wobei Bedeutung und Einfluss der Umwelt auf das Verhalten durchaus eine Rolle spielen. Zweitens kann nur ein gut informierter Verbraucher bewusste Entscheidungen treffen. Schließlich wird in diesem Bereich eine optimale Reaktion erreicht, wenn sowohl die Komplementarität und Verzahnung der verschiedenen einschlägigen Politikfelder (horizontal) als auch die verschiedenen Aktionsebenen (vertikal) gefördert werden.
- Aus den Aktivitäten der GO`s und NGO`s ergeben sich viele Chancen zur Standortsicherung Österreichs. Europäische und Nationale Aktionspläne bedürfen einer Plattform, damit diese auch an einem zentralen Punkt eingesehen, erklärt, verstanden, koordiniert angewandt und umgesetzt werden können. Einzelne Konzerne haben bereits mehr Umsatz- und Entwicklungsanteile an einzelnen Marktsegmenten, als Österreichs gesamte Lebensmittelwirtschaft.
- Die Arbeit der Plattform soll dazu beitragen die Theorien der FGL (Forschungsgruppe Lebensmittelsicherheit) zum Aufbau und Erhalt der Leistungsfähigkeit zu verifizieren. Entsprechend dem Lebensstil



/Arbeitsumfeld des Tages, der Woche oder des Monats, je Verfügbarkeit von Produkten in ausgewählten Lebensmittelgeschäften, einen dem Geschmack der Einzelperson entsprechenden Menüplan, der den Sollwerten an Makro- und Mikronährstoffen entspricht, sollen Vorschläge für die leistungsgerechte Ernährung vorgeschlagen werden. Die Verwaltung des Menüplanes erfolgt über das Internet. Dem Konsumenten dürfen dadurch innerhalb der dafür vorgesehenen Grundzeit keine zusätzlichen Kosten erwachsen.

- Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie dem Anstieg der sogenannten Zivilisationskrankheiten in Europa wirksam begegnet werden kann. Die Leistungsfähigkeit der Menschen soll durch eine entsprechende Mikro-Makronährstoffbalance, abgestimmt auf die Lebensstile, gesichert beziehungsweise gesteigert werden. Die Nährstoffreserven bestimmter Gebiete (z.B. Höhen-, Sumpflagen usw.) sollen ermittelt und langfristig gesichert werden.
- Von 1982 bis 1992 sind Mineralien und Spurenelemente in Europa angebauten Lebensmitteln auf 28% gesunken. (UNO Earth Summit Report in Rio 1992).
- Der Mensch kann sich auf eine durch den höchsten wissenschaftlichen Stand kontrollierte und optimierte individuell angepasste „Gesund – Leben – Pyramide“ zum Erhalt der Leistungsfähigkeit verlassen und hat europaweit Zugriff auf Lebensmittel, die diesen Aufbau und Erhalt garantieren.
- Die Lebensmittelhersteller erhalten Marktdaten über die Erwartungshaltung der Konsumenten und der Verfügbarkeit im Handel.
- Der Handel erhält direkte Dateninformation über die Kundenwünsche.
- Mittels der in der „Plattform Ernährung Lebensstile und Bewegung“ initiierten Projekte (Schulprogramme, Regionsprogramme, Fütterungsversuche, Risikoanalysen und Humanstudien) wurde bewiesen, dass nur interdisziplinäre, zielorientierte, konzertierte und harmonisierte Zusammenarbeit zum Erfolg führt.
- Aus dem einleitenden Bild ist ersichtlich, wie umfangreich die Aufgabenverteilung entlang der Herstellungskette ist.
- Die Kostenreduzierung (Zivilisationskrankheiten 800 Mio. Euro/Jahr) mit gleichzeitiger Wertsteigerung auf dem größten Zukunftsmarkt (Steigerung bis

2050 um 70%), nämlich der Vorbeugung durch gesundheitsförderliche Maßnahmen, bestätigen die Notwendigkeit der Anstrengungen.

- Mit der Plattform würde die Standortsicherung der österreichischen Lebensmittelwirtschaft stärkste Unterstützung erhalten.

Mangels dieses Think -Tank, in dem bereits ein Konsens erreicht worden wäre, kam es aufgrund des Urteils des EUGH zum „Offenen Brief von Verbänden der Agrarwirtschaft und Ernährungsindustrie anlässlich des Urteils des Europäischen Gerichtshofes zu den Neuen Züchtungsmethoden“.



Offener-Brief-von-V  
erbänden-der-Agrar

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz sind nach eingehender Analyse zu der Auffassung gelangt, dass die neuen Züchtungstechnologien (Genome Editing) für eine nachhaltige Landwirtschaft hinsichtlich der Klimaveränderung, Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln, Reduktion von Nitrat als Dünger absolut unerlässlich sind, um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft zu gewährleisten und haben deshalb folgende Schreiben verfasst:



2020 - 02 - 10 - Letter to Chantal Explanatory Note - Draft Amendment -  
Lettre Commission.pBRUETSCHY 13 02 2010 February 2020.pd10 February 2020.pd



*Es ist allgemein bekannt, dass Ernährungsgewohnheiten Folgen für die öffentliche Gesundheit haben.  
Durch ihre Verknüpfung*

*mit Lebensmitteln und zum Teil auch mit der Art und Weise, wie Lebensmittel hergestellt werden, ist  
die Agrarpolitik mit der*

*Gesundheitspolitik verbunden. Die Vorschläge verstärken die Verknüpfungen mit der  
Gesundheitspolitik, insbesondere wenn es*

*um gesunde Ernährung und die Reduzierung des Einsatzes antimikrobieller Mittel geht.*

Zu diesem Thema gab es mehrfach Aufrufe zur Ausarbeitung von Richtlinien für eine umfassende Zusammenarbeit aller Stakeholder in der Lebensmittelkette. Hier ein Beispiel dafür:

*Entwurf für Bewertungskriterien bei CSR-Projekten in  
Zusammenarbeit zwischen Unternehmen der  
Lebensmittelwirtschaft, Behörden und der Wissenschaft*

Corporate Social Responsibility (CSR) ist der gewünschte Beitrag, der von Unternehmen zu einer nachhaltigen Entwicklung erbracht werden soll, indem die Unternehmen über gesetzliche Vorgaben hinaus, kommunale Aufgaben, speziell aus dem Bereich der sozialen und ökologischen Aufgaben, in den Unternehmenszielen integrieren sollen.

Die Orientierung erfolgte ebenfalls mittels ISO 26000, Guidance on social responsibility:

Die Norm definiert gesellschaftliche Verantwortung als die „Verantwortung einer Organisation für die Auswirkungen ihrer Entscheidungen und Aktivitäten auf die Gesellschaft und die Umwelt durch transparentes und ethisches Verhalten, das zur nachhaltigen Entwicklung, Gesundheit und Gemeinwohl eingeschlossen, beiträgt, die Erwartungen der Anspruchsgruppen berücksichtigt, anwendbares Recht einhält und im Einklang mit internationalen Verhaltensstandards steht, in der gesamten Organisation integriert ist und in ihren Beziehungen gelebt wird“.

*Ziel:*

Erfüllung von CSR-Anforderungen für die Auslobung im öst. Lebensmittelqualitätsmodell.

*Präambel:*

2000 wurde CSR, in Lissabon von der EU auf die politische Tagesordnung gesetzt. 2001 wurde das Grünbuch zu CSR vorgestellt, in dem die Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen vorgestellt wurde.

2010 verkündete das Sozialministerium: Das BMASK setzt sich für die Entwicklung von Leitlinien, Standards, Zertifikaten und verbindlichen nationalen und internationalen Normen im CSR-Bereich ein. Gegenwärtig ist das Ressort diesbezüglich in Gremien des Österreichischen Normungsinstitutes vertreten, die an der Entwicklung des internationalen CSR-Standards ISO 26000 und einer österreichischen CSR-Norm arbeiten.

Angelehnt an die ISO 26000, hat das Österreichische Normungsinstitut die [ONR 192500](#) als neues normatives Dokument für gesellschaftliche Verantwortung im November 2011 veröffentlicht.

Die EU veröffentlichte die RICHTLINIE 2014/95/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 22. Oktober 2014 zur Änderung der Richtlinie 2013/34/EU im Hinblick auf die Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Unternehmen und Gruppen.

Die Veröffentlichung der MITTEILUNG DER KOMMISSION Leitlinien für die Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen (Methode zur Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen) erfolgte 2017 (2017/C 215/01)

*Die vorgeschlagenen Inhalte eines Projektes, die zur Bewertung herangezogen werden können:*

Dies ist eine Zusammenfassung aus bisheriger Mitarbeit an Aufrufen zur Erstellung von Richtlinien seit 2000:

Einhaltung der Lissabonstrategie der EU

Einhaltung der OECD- Leitsätze 2011

Einhaltung der UNO – Millenniumsziele

Einhaltung der Vorgaben aus dem NAPe

Ist erkennbar, dass die natürlichen Lebensgrundlagen geschützt, der soziale Zusammenhalt gestärkt und das wirtschaftliche Leistungsvermögen gefördert wird, damit auch das Ziel der Nachhaltigkeit erreicht wird?

*Ist es ein Beitrag,*

zur endogenen Regionalentwicklung, „Hilfe durch Selbsthilfe“, als einfache Begrifflichkeit für die politische und wirtschaftliche Grundhaltung zur Umsetzung ohne Diskriminierungsansätzen?

zur nachhaltigen Standortsicherung Österreichs?

zur Übernahme kommunaler Verantwortung?

zur nachhaltigen Standortsicherung der Landwirtschaft Österreichs in Übereinstimmung mit dem Grünen Pakt?

zur laufenden Mitarbeit zum Erhalt der Genussregion Österreich durch Unterstützung und Umsetzung der Aktivitäten des Lebens-, Gesundheits- und Landwirtschaftsministeriums?

zur Beendigung der Verwaldung zur Wahrung der Tourismusinteressen?

zur Sicherung der Höhenlagen für die Gewinnung der erforschten und noch zu erforschenden Nährstoffe, und gering umweltbelasteten Lebensmittel?

zu ökologischen Aufgaben im Sinne der ökosozialen Partnerschaft?

*zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung mittels:*

der Bereitstellung der Daten über unsere Lebensmittel, die erforderlich sind, um der Ernährungsmedizin und der Ernährungswissenschaft eine nachhaltige Beratungsplattform zu liefern?

Änderung der verantwortlichen Parameter für die Biochemie (Ernährungsphysiologie, Immunsystem, Hormonsystem, Nervensystem), der Struktur (Muskel, Knochen, Bänder) der mentalen Grundpfeiler (Stressresistenz, Konzentrationsfähigkeit), beeinflusst durch Lebensstil und veränderter Nahrungsaufnahme; diese Veränderung auch mit erfassen zu lassen, und der Wissenschaft zum Erhalt des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zur Verfügung zu stellen?

Maßnahmen zur gesundheitsbewussten Ernährung?

Verminderung und Verhütung ernährungsbedingter Krankheiten (z.B.: Reizdarm, Fibromyalgie, usw.)?

Förderung körperlicher Bewegung auch am Arbeitsplatz?

Bekämpfung von Übergewicht und Adipositas?

positiver Veränderung des Lebensstils?

Aufbau einer Struktur um nachhaltig einen gesünderen Lebensstil zu sichern

Hebung des Gesundheitsbewusstseins?

Steigerung der Lebensqualität abseits vom BIP/Kopf?

Steigerung des Wohlbefindens?

Entwicklung, Gestaltung und Entfaltung von spezifischen Ernährungspaketen für bestimmte speziell gefährdete Personengruppen?

Unterscheidung von künstlichen und natürlichen Substanzen (spez. Bei Vitaminen)

Ziele sind mittels „EbM“ (evidenzbasierter medizinischer Studien) zu beweisen?

Erhöhung der ernährungsphysiologischen Bedeutung bekannter typischer Lieblingsprodukte, die durch einen günstigen Marktpreis die soziale Komponente stärken?

### *für ein neues Modell dualer Ausbildung*

mit starkem Praxisbezug und modifizierter – am UNESCO- Bericht „Bildung für das 21. Jahrhundert“ orientierter - Schwerpunktgestaltung, die weniger das Wissen forciert, sondern stärker sinnvolles Tun und friedliches Zusammenwirken betont und die eigene Persönlichkeitsgestaltung fördert, das wichtige – auch emotional beispielgebende – Impulse setzt? Dabei sollten die Erfahrungen einschlägiger Integrations- und Inklusionsmodelle berücksichtigt und - von diesen positiven Beispielen ausgehend - Programme aufgebaut werden, aus zu beherrschenden Schülern wertgeschätzte Mitarbeiter in den Projekten der Nahrungsmittelerzeugung- und -verarbeitung zu machen?

### Übernahme von Kommunikationsaufgaben:

Konsumenteninformation über LM-Qualität und LM-Vielfalt

Konsumenteninformation zu nachhaltiger LM-Produktion

Konsumenteninformation zu LM-Qualitätsprogrammen

Einbringung in das Transparenzregister

Einbringung in das LM-Kompetenzzentrum

### Chancenverbesserung:

barrierefreien Zugang in die Gesellschaft für alle

Beitrag zur Schaffung und Vermarktung hochwertiger, leistbarer Lebensmittel für alle Einkommensschichten.

*Die GAP sollte weiter die Ernährungssicherheit garantieren, d. h. zu jeder Zeit den Zugang zu ausreichenden,*

*gesundheitslich unbedenklichen und nahrhaften Lebensmitteln sicherstellen. Zudem sollte sie der Landwirtschaft der Union*

*helfen, sich besser auf neue gesellschaftliche Erwartungen in den Bereichen Ernährung und Gesundheit einzustellen,*

*einschließlich der Bereiche nachhaltige landwirtschaftliche Erzeugung, gesündere Lebensmittel, Lebensmittelabfälle und*

*Tierschutz. Die GAP sollte weiter Erzeugnisse mit besonderen und wertvollen Eigenschaften fördern und zugleich den*

*Betriebsinhabern helfen, ihre Erzeugung entsprechend den Marktsignalen und der Verbrauchernachfrage anzupassen.*

---

In der Abhandlung: Inhaltsstoffe wofür und warum genau beobachten, wird auf die Problematik der Erkenntnisse im GAP-Vorschlag verwiesen. Der Erhalt der Nährstoffe in den Böden, hilft der gesamten Herstellungskette um gesundheitsförderliche Lebensmittel zu gewinnen und herzustellen.

## Anhang:

Dieser Anhang soll die Quelle des Engagements für die Stellungnahme dokumentieren:

### *Inhaltsstoffe wofür und warum genau beobachten*

Welche Makronährstoffe (Fett, Kohlenhydrate, Eiweiß) und in welchem Verhältnis diese in Lebensmitteln enthalten sein müssen, ist im Codex Alimentarius Austriacus ausreichend festgehalten. Es sollten besonders die Mikronährstoffe (Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente) beobachtet werden, die von Tieren und Menschen aufgenommen werden müssen, ohne dass sie als direkter Energielieferant in Funktion treten. Gebraucht werden viele Mikronährstoffe von den Enzymen, damit diese ihren Aufgaben im Stoffwechsel nachkommen können. Die Enzymaktivitäten werden oft gemeinsam mit dem Mikronährstoffanteil in der Lebensmittelzubereitung wesentlich verringert. Somit betrifft die Beobachtung, die gesamte Herstellungskette.

*Von Prim. Dr. Schindl und Hofrat Dr. Megay bis Prof. Dr. Stefan Kiechl und der ETH Zürich mit der TU München.*

Mit Hilfe von **Primar Schindl** drangen wir erstmals ab 1970 tiefer in die Welt der „Wissenschaftlichen Tabellen von Geigy“ über Inhaltstoffe und Zusammensetzungen von Erzeugnissen ein. Es erschien Schindl bereits damals indiziert, dass die „Biochemie des Stoffwechsels“ durch die „Funktion der Atmungskette“ wesentlich beeinflusst wird. Deshalb wurden im Krankenhaus der Elisabethinen auch Laktatstufentests und in seiner Ordination Allergietests durchgeführt. Aus diesen Testergebnissen konnte nicht nur sicher abgeleitet werden, dass die Linzer Luft und die sonstigen Arbeits- und Umweltbedingungen für Asthma, Tuberkulose und sonstige Atemfunktionsstörungen verantwortlich waren, sondern auch die Ernährung. Dabei kam vor allem den Mikronährstoffen eine Bedeutung zu, wobei bis jetzt (2018) noch immer darüber diskutiert wird ob Vitamin D Asthma lindern kann. Jenes Vitamin, das der Körper nur im Sommer selbst ausreichend produzieren kann.

Tiefere Einblicke zu dem Thema „Mikronährstoffe“ bekamen wir dann durch Prof. Lohninger, mit dem die Forschungsgruppe folgende Ziele verfolgte: Erhöhung der Expression (Synthese) jener Enzyme, die die Fettsäureoxidation maßgeblich regulieren. Erhaltung des natürlichen Mikronährstoffes Carnitin in den Lebensmitteln, um die mitochondriale Funktion anzuheben, damit auch im Alter der Energiestoffwechsel, gleich dem von (jungen) adulten Personen erhalten bleibt. Um die daraus resultierende vermehrte Bildung von Sauerstoffradikalen zu verhindern, muss der notwendige Anteil an Antioxidanten im Lebensmittel erhalten und garantiert werden. Erhaltung des Omega 3, Omega 6- und des CLA – Gehaltes.

Am 3.7.2018 OÖN

Spermidin soll Leben verlängern (bis zu 5 Jahre). Viel Spermidin enthalten unter anderem Gemüsekeimlinge, Erbsen, Vollkornprodukte, Äpfel, Salat, Pilze, Nüsse und reifer Käse.

Laut der Aussendung der Medizinischen Universität Innsbruck würden die aktuellen Ergebnisse ein überzeugendes Konzept ergeben. Aber für einen definitiven wissenschaftlichen Nachweis (health claim) sind noch weitere Studien erforderlich, die zum Teil bereits angelaufen sind. (**Prof.Dr.Stefan Kiechl**)

Die Aufgabenstellungen von **Hofrat Megay** führten an die bösen Inhaltsstoffe heran. Bereits 1969 erkannte Megay die Gefahren, die durch persistente organische Schadstoffe drohen. Er beschreibt dies zum Beispiel in „Hygienische Gesichtspunkte im Gewässerschutz“, 1969 105-115 Koloman Megay.

Hier ein Beispiel, warum sich Megay einsetzte:

<https://www.bluewin.ch/de/news/wissen-technik/weichmacher-wirken-sich-auf-schweine-nachwuchs-aus-119412.html>

30.6.2018 - 12:30, SDA aus bluewin

Chemikalien wie Bisphenol A und Phtalate führten beim Schweine-Nachwuchs zu Genveränderungen.

**Hauptaussagen: Weichmacher aus Kunststoffen stehen seit längerem im Verdacht, für die zunehmende Unfruchtbarkeit von Männern und Frauen mitverantwortlich zu sein. Forscherinnen der ETH Zürich haben nun nachgewiesen, dass sich die Stoffe tatsächlich auf den Nachwuchs auswirken - zumindest bei Schweinen.**

Chemikalien wie Bisphenol A und Phtalate werden als Weichmacher in Kunststoffen eingesetzt. Sie wirken jedoch als hormonaktive Substanzen, also gleich oder ähnlich wie körpereigene Hormone. Sie stehen deshalb im Verdacht, sich auf die Fruchtbarkeit auszuwirken.

In einem Versuch mit Schweinen konnten Forscherinnen der **ETH Zürich und der Technischen Universität München** nun nachweisen, dass diese Stoffe tatsächlich ihre Spuren hinterlassen - und dies selbst in äußerst geringen Mengen und schon nach kurzer Zeit.

Der verabreichte hormonaktive Stoff - in der Menge, wie er über das Trinkwasser oder die Nahrung aufgenommen wird - führte nicht nur bei den Muttersauen zu Veränderungen, sondern auch bei deren Embryonen. Selbst beim erwachsenen Nachwuchs waren die Veränderungen noch nachweisbar, wie die ETH Zürich am Freitag mitteilte.

### **Gene verändert**

Die Forscherinnen entdeckten, dass durch die hormonaktiven Substanzen Gene verändert wurden, die den Zellzyklus steuern oder das Wachstum von Tumoren



unterdrücken. Am stärksten ausgeprägt waren die Veränderungen im Gelbkörper und in der Gebärmutter Schleimhaut sowie in der Herz- und Skelettmuskulatur der Muttersauen.

Zudem stellten die Forscherinnen epigenetische Veränderungen an einigen Genen des Lebergewebes der Sauen fest. Diese Veränderungen traten auch bei den Embryonen auf und fanden sich auch noch im Erwachsenenalter: Selbst bei den Jährlingen konnten die Forschenden die Veränderungen noch feststellen.

### **Auswirkungen auf Knochendichte**

Ernsthafte gesundheitliche Auswirkungen konnten in den erwachsenen Nachkommen zwar nicht gefunden werden, nur sehr leichte Veränderungen zum Beispiel bei der Knochendichte und dem Verhältnis von Fett zu Muskelmasse. Welche langfristigen Folgen diese Veränderungen haben und ob sie sich verschärfen, wenn die Tiere einer Kombination solcher Stoffe ausgesetzt sind, ist aber offen.

Es müsse dringend über mehrere Generationen beobachtet werden, fordern die Forscherinnen. Epigenetische Veränderungen könnten in nur einer Generation entstehen, aber sie könnten unter Umständen bleibend auf die Nachfolgegeneration übertragen werden.

Die Forscherinnen fordern aufgrund der Resultate, die Mengen der erlaubten Tagesdosen zu überdenken. Die derzeit aktuellen Grenzwerte seien wohl zu hoch angesetzt. Die Empfindlichkeit des frühen Embryos dürfe auf keinen Fall unterschätzt werden.

*Die Grundlagen der zu gewinnenden Aufmerksamkeit im Bereich des ÖLMQM*

Der bereits 1960 im Documenta Geigy beschriebenen Bedeutung der Mikronährstoffe folgten tausende Forschungsarbeiten, die diese Bedeutung weiter unterstrichen und unterstreichen.

Schon seit vielen Jahrzehnten wird in verschiedenen Untersuchungen darauf aufmerksam gemacht und gewarnt, dass der Gehalt an Mikronährstoffen in Lebensmittel (Pflanzen) ständig abnimmt.

„Aus rein ernährungsphysiologischer Sicht sind Lebensmittel vom Discounter qualitativ hochwertige Lebensmittel, da sie sich hinsichtlich ihrer ernährungsphysiologischen und hygienischen Parameter kaum von Bio-Produkten unterscheiden. „/ **ERNÄHRUNG / NUTRITION**“ **volume 39 | 06. 2015**

<https://www.gesundheitsrebell.de/obst-gemuese-verlieren-a-naehrstoffen>

Vergleich der Ergebnisse von älteren Studien aus dem Jahre 1985, 1996 und 2002 mit entsprechenden Vitalstoff-Verlust-Werten:

Mineralien und Vitamine in mg je 100g Lebensmittel	untersuchte Inhaltsstoffe	Ergebnis 1985	Ergebnis 1996	Ergebnis 2002	Verlust 1985-1996	Verlust 1985-2002
Brokkolie	Calzium	103	33	28	-68 %	-73 %
	Folsäure	47	23	18	-52 %	-62 %
	Magnesium	24	18	11	-25 %	-55 %
Bohnen	Calzium	56	34	22	-38 %	-51 %
	Folsäure	39	34	30	-12 %	-23 %
	Magnesium	26	22	18	-15 %	-31 %
	Vitamin B6	140	55	32	-61 %	-77 %
Kartoffeln	Calzium	14	4	3	-70 %	-78 %
	Magnesium	27	18	14	-33 %	-48 %
Möhren	Calzium	37	31	28	-17 %	-24 %
	Magnesium	21	9	6	-57 %	-75 %
Spinat	Magnesium	62	19	15	-68 %	-76 %
	Vitamin C	51	21	18	-58 %	-65 %
Apfel	Vitamin C	5	1	2	-80 %	-60 %
Banane	Calzium	8	7	7	-12 %	-12 %
	Folsäure	23	3	5	-84 %	-79 %
	Magnesium	31	27	24	-13 %	-23 %
	Vitamin B6	330	22	18	-92 %	-95 %
	Kalium	420	327	-*	-24 %	-
Erdbeeren	Calzium	21	18	12	-14 %	-43 %
	Vitamin C	60	13	8	-67 %	-87 %

Quellen: 1985 Pharmakonzern Geigy (Schweiz), 1996/2002 Lebensmittellabor Karlsruhe/Sanatorium Oberthal

Der logische Schluss aus den beiden Aussagen ist somit, dass eine allgemeine Verminderung der Mikronährstoffe, egal ob BIO oder konventionell, bereits eingetreten ist.

Neuere Studien empfehlen die Obstmenge auf 10 Portionen/ Tag zu erhöhen. Andere empfehlen Produkte aus der Pharmaindustrie z.B. Nahrungsergänzungsmittel.

Eines haben alle gemeinsam: Wer sich absolut richtig ernähren will, kann das jetzt, oder bald nicht mehr mit natürlichem Essverhalten tun, außer er verfügt über große finanzielle Ressourcen.

Wir haben als Lösungsvorschlag eine Kompetenzdatenbank und ein ÖLMQM, die diese Erkenntnisse einer Lösung zuführen. Ein neues verzahntes Miteinander der gesamten Herstellungskette wird zum Erhalt und der Steigerung der Mikronährstoffe notwendig sein, um auch gleichzeitig eine gemeinwirtschaftliche Erzeugung mit allen Aufgaben zu ermöglichen.

Wie in vielen bisherigen Arbeiten der Forschungsgruppe, wurde ich auch dieses Mal wieder durch den Wissenschaftler aus dem Bereich Biochemie, Biologie und Molekularbiologie, Prof. Dr. Klaus Dieter Jany betreut.

Wofür ich mich auch wieder bedanken möchte.

Gedankenstützen für Vortrag:

Plattformen Ernährung usw.

Tuberkulose, Asthma,

Enzyme Atmung

Honig ohne Enzyme

**Getestet:** 500 Gramm Blüten- und Waldhonig, Bienenhof Mayr in Pasching, erhältlich im Großhandel und ab Hof (7,50 Euro). Ausgezeichnet mit dem "Honigland OÖ-Qualitätssiegel in Gold". Das Aroma beschreibt Wimmer als fein-würzig, die Enzyme im Honig sind hoch aktiv – sie bewirken die Bildung des honigtypischen Frucht- und Traubenzuckers. Bei unsachgemäßer Behandlung wandelt sich dieser Zucker in unerwünschte Mehrfachzucker zurück. Dabei wird der Abbaustoff HMF freigesetzt. Bei diesem getesteten Honig beträgt der HMF-Wert jedoch null.

**5. Getestet:** Die letzte Probe hat es in sich - 500 Gramm "Honig" aus Japan. Brennender Nachgeschmack, null Aroma, typisch für karamellisierten Zucker oder Sirup. Pollen? Fehlanzeige! Dafür Hefe-Partikel en masse. Die würden das Ganze gären lassen, was durch massives Erhitzen unterbunden wurde. Frucht- und Traubenzucker finden sich mangels Enzymen nicht, der HMF-Wert ist astronomisch. Laut unserem Lebensmittelrecht dürfte das Produkt in Österreich nicht als Honig in Verkehr gebracht werden.

Also ein Honig-Imitat. Deren weltweiten Marktanteil beziffert Phillip McCabe, Präsident der Weltorganisation der Bienenzuchtvereinigungen, schon mit 37 Prozent.

Hauptproduzenten sind die Länder Ostasiens. Erhältlich sind die Fakes in der Regel online, das halbe Kilo kostet höchstens 2,50 Euro.

OÖN 30.6.2018

## Laktatstufentest. Bei Schindl

Quelle:

Joliffe, D. et al.: Vitamin D supplementation to prevent asthma exacerbations: a systematic review and meta-analysis of individual participant data.

([http://www.thelancet.com/pdfs/journals/lanres/piis2213-2600\(17\)30306-5.pdf](http://www.thelancet.com/pdfs/journals/lanres/piis2213-2600(17)30306-5.pdf)) In: Lancet Respir Med 2017, 5: 881–90

*Unter der Leitung von Prof. Lohninger wurde bewiesen, dass die Qualität von Schweinefleisch durch spezielle Futtermittel verbessert werden kann.*

Durch die Zufütterung von Leinsamen, der reich an Linolensäure C18:3 ist, kommt es zu einem Anstieg der Linolensäure (C18:3, omega-3) und der daraus entstehenden Eicosapentaensäure (C20:5, omega-3) zusätzlich wird das wichtige Verhältnis von omega-3 zu omega-6-Fettsäuren verbessert, da die Synthese der C20:4 (Arachidonsäure, omega-6) der C18:2 (Linolsäure, omega-6) reduziert ist.

Der Cholesterin- und Triglyceridgehalt wurde gesenkt und somit ebenfalls positiv beeinflusst. Der Gesamtcarnitingehalt wurde mehr als verdoppelt. Die Bedeutung von Carnitin ist durch viele Studien von Prof. Lohninger dokumentiert.

In der vorliegenden Studie wurde gegenüber Kontrollen ein mehr als doppelt so hoher Wert an Linolen-Säure und Eicosapentaensäure (Omega-3) gefunden (Abb.3). Von Interesse ist, dass bei den untersuchten Schweinen (im Gegensatz zu anderen Rassen und Spezies) die Stearinsäure (C18:0) fast doppelt so hoch wie die Palmitinsäure (16:0) ist und damit mengenmäßig die dominante Fettsäure darstellt.

Auch im Skelettmuskel war ein signifikanter Anstieg (Verdoppelung der Werte) der beiden Fettsäuren nachweisbar.

Der Nachweis einer verminderten Lipidoxidation im Schweinefleisch, die durch die Zufütterung von pflanzlichen Polyphenolen erreicht werden sollte, konnte indirekt über die Reduzierung des Malondial-dehydhaltes (MDA), erbracht werden.

*Es mangelt nicht an weiteren Beispielen im Bereich der Fütterung:*

So zeichnet sich das Kräuterschwein durch längere Haltbarkeit, bis zu 80% weniger Cholesterinoxide, besseren Geschmack und höherer Fettqualität aus.

Dazu gibt der Anbau dieser Kräuter, speziell in exponierten Lagen, eine weitere Erwerbsquelle.

Durch den Einsatz von effektiven Mikroorganismen, die Antioxidantien in großen Mengen produzieren (diese bestehen vor allem aus: Polysacchariden, Mineralien in Chelatform mit katalytischer Aktivität, in geringeren Mengen auch Vitamin C und E sowie Spurenelemente) wird nicht nur der Boden verbessert, sondern es gibt auch in der Tierhaltung positive Erfahrungen.

Die Analyse der landwirtschaftlichen Tierhaltung in Österreich – Umwelt- und Tierschutzaspekte (Synthesebericht über Kernfragen und Kernaspekte) von Martin Schlatter und Thomas Lindenthal, Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit, der Universität für Bodenkultur Wien, vom April 2018 ergab:

*Folgende Charakteristika und Probleme kennzeichnen die Schweinehaltung in Österreich:*

- Österreichs Standards bei der Schweinehaltung entsprechen lediglich der EU-Richtlinie
- zu hohe (Ab)Ferkelverluste von bis zu 20% • Bodengestaltung ist nicht tiergerecht: fast durchgängig vollperforierte Spaltenböden, kein weicher Untergrund
- Das Platzangebot ist inakzeptabel (Mastschweine und Zuchtsauen): für ein 110 kg schweres Schwein stehen lediglich 0,7 m<sup>2</sup> zur Verfügung
- Stallausstattung: hier ist keine Beschäftigungsmöglichkeit vorhanden bzw. keine Einstreu
- keine Auslaufsysteme
- eigene Liegeflächen fehlen (Gülle/Ammoniak-Problem)
- Kastenstandhaltung: ca. 95 % der Zuchtsauen werden in der konventionellen Haltung im Deckungszeitraum (Schätzwert) sowie in Abferkelbuchten durchschnittlich 22 Wochen im Jahr lang fixiert, ohne jegliche Bewegungsfreiheit
- Ferkelkastration: über 99 % der männlichen Schweine in Österreich ohne Narkose kastriert, auch in biologischer Haltung praktiziert
- Kupieren der Schwänze: Ist in konventionellen Schweinehaltung nur in Ausnahmefällen erlaubt, wird jedoch routinemäßig gemacht
- Problemfeld Antibiotika: Die konventionelle Produktion in der gegenwärtigen praktizierten Form erfordert den Antibiotika-Einsatz.
- Tiergesundheitsproblem: geschätzte 50 % der gehaltenen Schweine in Österreich sind von Lungenentzündungen betroffen
- In Zukunft ist fachkundiges Personal ein limitierender Faktor.

*Folgende Charakteristika und Probleme kennzeichnen die Hühnerhaltung in Österreich:*

Vorgaben zur Hühnerhaltung

## Hühnermast:

Konventionell: Für Masthühner 30 kg Lebendgewicht/m<sup>2</sup> (ca. 15 Hühner/m<sup>2</sup>), d.h. zumindest mehr Platz im Gegensatz zum EU-Standard

- Bio-Landwirtschaft: bis zu 10 Masthühner/m<sup>2</sup> mit zusätzlich verpflichtendem Auslauf von 4 m<sup>2</sup>/Tier

## Legehennen:

Konventionell: in Abhängigkeit des Stallsystems ca. 7 bis maximal 9 Tiere/m<sup>2</sup>

- Bio-Landwirtschaft: 6 bis maximal 7 Legehennen/m<sup>2</sup> mit zusätzlich tagsüber mindestens 10 m<sup>2</sup> begrünem Auslauf

## Ausgewählte Tierschutzprobleme

- häufig: Brustbeinbrüche und Brustbeinveränderungen, Fußballenveränderungen
- Tötung von männlichen Küken erlaubt (freiwillige Alternative im Bio-Bereich ist das Mästen der männlichen Küken)
- geringer Anteil an biologisch gehaltenen Hühnern, vor allem im Mastbereich
- hoher Anteil an Eiern aus Bodenhaltung

*Folgende Charakteristika und Probleme kennzeichnen die Rinderhaltung in Österreich:*

- Das Platzangebot für konventionelle Mastrinder ist in der Regel inakzeptabel (Ausnahme Mutterkuhhaltung)
  - Das Platzangebot bei Milchkühen ist akzeptabler aufgrund des höheren Platzangebotes, der geringeren Bestandsgrößen und wegen des höheren Auslauf- bzw. Weideanteils
  - laut Tierschutz-Gesetz ist ganzjährige Anbindehaltung verboten (mind. 90 Tage/Jahr Auslauf): jedoch existieren zahlreiche normierte Ausnahmen (zudem im konventionellen Bereich nur stichprobenartige Kontrollen)
  - im Falle des Laufstalles kein Auslauf vorgeschrieben
  - fast 50 % aller Rinder sind im Laufstall, ca. 42 % in Anbindehaltung und ca. 8 % in sonstigen Haltungsformen (wie Kälberboxen, Liegeplatz bei Freilandhaltung, Iglus)
  - geringer Weideanteil und noch geringerer Almaftrieb
  - Enthornungsrate bei Milchviehbetrieben ca. 90 % und geschätzt mehr als 50 % der Jungtiere, auch in der biologischen Tierhaltung
  - Gesundheitliche Probleme wie Lahmheiten, Mastitiden, Stoffwechselstörungen, Klauenerkrankungen

- Hohe Kraftfuttermengen entsprechen nicht einer tiergerechten Ernährung und wirken sich negativ auf die Umwelt aus

### Zusammenfassung:

Es bedarf einer Vertrauensbildung mittels eines pragmatisch politisch gelenkten Verwaltungshandeln, das die Triebfeder für eine kooperative, kostentransparente Zusammenarbeit ist, um dem Wirtschaftskrieg, der entlang der Herstellungskette herrscht, ein Ende zu bereiten. Der Wirtschaftskrieg soll gegen eine auf absolute Rechtssicherheit und auslobbare Alleinstellungs-Merkmale fundierte Herstellungskooperation ausgetauscht werden. Es sollen nicht die buchstabengetreuen Kontroversen einseitige Momenterfolge sichern, sondern die nachhaltigen Erfolge sind weitsichtig in den Vordergrund zu stellen.

Es gilt die hohe Erwartungshaltung an das österreichische Lebensmittelqualitätsmodell zu erfüllen und nicht über die aufgezeigte Realität, die Landwirte und Erzeuger zur Aufgabe zwingt, obwohl diese dringend zur Versorgungssicherheit gebraucht werden, hinwegzutäuschen.